

«Klar, der gemeinsame Nenner sind Probleme in der Analregion»

Daniel Dindo ist einer der renommiertesten Schweizer Proktologen. Seit über zehn Jahren befasst er sich fast ausschliesslich mit Diagnose und Therapie von Erkrankungen des Mastdarms. Rund um den Anus ist ihm nichts fremd. Ein aufschlussreiches und entspanntes Interview mit Daniel Dindo.

INTERVIEW

Herr Dindo, Sie sind umgangssprachlich ein «Füdlitokter» und fachsprachlich ein Proktologe. Was genau ist Ihr Spezialgebiet?

Die Proktologie umfasst Krankheiten des Enddarms, des Anus und des Beckenbodens. Zur Proktologie gehören also beispielsweise die Diagnose und Therapie von Hämorrhoiden, aber auch von Anal- und Darmkrebs sowie von sexuell übertragbaren Krankheiten, die den Darm betreffen. Die Proktologie ist aber im eigentlichen Sinn kein Spezialgebiet, das für sich steht, sondern ein Teil der Koloproktologie, welche die Therapie von Krankheiten des gesamten Darms mit einschliesst.

Wie sind Sie auf diesen Beruf gekommen?

Proktologe zu werden war nicht mein eigentliches Ziel, sondern ich bin da gewissermassen reingeschubst worden. Ich wusste immer, dass ich Chirurg werden wollte. Im Lauf meiner chirurgischen Laufbahn am Universitätsspital Zürich hat es sich dann so ergeben, wie es oft passiert: Ein Vorgänger geht, ein Nachfolger wird gesucht, und so war ich hier plötzlich im chirurgischen Team der Koloproktologie. Es war also keine so richtig aktive Entscheidung, sondern mehr das Ergreifen einer Möglichkeit, mich beruflich weiterzuentwickeln. Aber ich habe diese Entscheidung nie bereut!

Wer kommt zu Ihnen in die Sprechstunde und warum?

In meine Sprechstunde kommen ganz verschiedene Menschen mit ganz

verschiedenen Problemen. Klar, der gemeinsame Nenner sind immer Probleme in der Analregion: Manche klagen über Schmerzen, andere über Blutungen, wieder andere juckt es, viele haben auch etwas ertastet, das sie abklären möchten. Zudem sehe ich viele Patienten und Patientinnen mit HIV, die zur jährlichen Analkrebsvorsorge kommen.

Über seinen Anus zu reden ist für die meisten Menschen nicht einfach. Warum ist das noch immer eine Tabuzone mit Schmuddelimage?

Tja, dieses Tabu wurde uns natürlich schon in die Wiege gelegt: Was schmutzig ist, darf nicht sein, wird nicht akzeptiert und erzeugt sogar Ekel. Und da die Analregion halt der Inbegriff von Unsauberkeit darstellt, wird sie insbesondere sprachlich gemieden oder ignoriert.

Gehört der Anus zum Darm?

Ja, der Analkanal stellt die letzten Zentimeter des Enddarms dar.

Was sind genau Funktion und Aufgabe des Anus?

Die Hauptaufgabe des Anus besteht in der Sicherstellung der Kontinenz, das heisst der Fähigkeit, den Stuhl nur im richtigen Moment am richtigen Ort abzusetzen. Die Bedeutung dieser Aufgabe hat der Sänger Bligg ja in seinem Song «Chef» schön dargestellt.

Sind Hämorrhoiden die häufigste Krankheit, die den Anus betreffen?

Das ist schwer zu sagen, denn es bestehen keine verlässlichen Daten darüber,

wie häufig Hämorrhoiden wirklich sind. Sicher ist aber, dass die meisten Patientinnen und Patienten die Ursache von Symptomen im Analbereich in Hämorrhoiden sehen. Häufig stimmt diese Verdachtsdiagnose nicht, da es in diesem Bereich viele verschiedene Krankheiten gibt, die schmerzen, bluten oder jucken können. Die meisten Menschen, die mit der Verdachtsdiagnose Hämorrhoiden in meine Praxis kommen, haben am Ende etwas anderes.

Sind Hämorrhoiden gut behandelbar?

Ja. Häufig genügt es, den Stuhl weich zu halten, entweder durch eine Umstellung

«Der Analkrebs erfährt momentan sehr viel Beachtung in der medizinischen Literatur. Wir wissen seit Jahren, dass die Häufigkeit von Analkrebs stark ansteigt, insbesondere bei homosexuellen Patienten mit HIV.»

der Ernährung hin zu mehr Ballaststoffen – also zu mehr Gemüse, Früchten oder Vollkornprodukten – oder durch die Einnahme von Ballaststoffen aus der Apotheke. Wenn wir beim Stuhlgang weniger pressen, füllen sich die Hämorrhoiden weniger, was sich positiv auf die Symptome auswirken kann. Wenn diese einfache Massnahme keine Verbesserung bringt, stehen uns verschiedene andere Therapien zur Verfügung, die entweder direkt in der Praxis durchgeführt werden können oder im Operationssaal.

Wie steht es um HPV?

Das Humane Papillomavirus (HPV) ist vor allem als «Warzenvirus» bekannt. Das HPV kann aber nicht nur Warzen hervorrufen, sondern auch Krebs auslösen: Die häufigste Krebsart, die es auslöst, ist der Gebärmutterhalskrebs. Aber auch Anal Krebs ist durch das HPV bedingt.

Und Analkrebs?

Der Analkrebs erfährt momentan sehr viel Beachtung in der medizinischen Literatur. Wir wissen seit Jahren, dass die Häufigkeit von Analkrebs stark ansteigt, insbesondere bei homosexuellen Patienten mit HIV. In der «durchschnittlichen» Bevölkerung zählt man ein bis zwei Analkrebsfälle pro 100 000 Einwohner, bei den HIV-positiven Homosexuellen sind es 70 bis 200 Fälle pro 100 000. In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten haben sich die Analkrebsfälle bei diesen Patienten verdoppelt.

Müssen HIV-positive Menschen eine spezifische Vorsorge machen?

Bei den Frauen wurde in den 1980er-Jahren die Routinekontrolle bezüglich des Gebärmutterhalskrebses empfohlen, um Vorstufen des Krebses frühzeitig erkennen und behandeln zu können. Bereits wenige Jahre danach war die Häufigkeit von Gebärmutterhalskrebs fast halbiert. Da es viele Parallelen gibt zwischen Gebärmutterhalskrebs und Analkrebs (gleiche Ursache, ähnliche anatomische Region), liegt es nahe zu denken, dass wir durch ähnliche Vorsorgeuntersuchungen auch die Häufigkeit des Analkrebses reduzieren können. Klare Daten hierzu aber fehlen noch. Zurzeit muss bei Menschen mit erhöhtem Risiko (HIV-Positivität, männliche Homosexualität, Frauen mit HPV-bedingter Veränderung im gynäkologischen Bereich) eine Vorsorgeuntersuchung aber ganz klar empfohlen werden. Diese sollte einmal pro Jahr durchgeführt werden.

Stellt Analsex ein Risiko für den Anus dar?

Jein. Bezüglich der Infektion mit dem HPV ist die Antwort Ja, bezüglich anderer Probleme eher Nein. Es wurde aber kürzlich

gezeigt, dass bei Frauen Analverkehr die Schliessfähigkeit des Anus verschlechtern kann. Bei Männern ist dies hingegen nicht bekannt, aus meiner klinischen Erfahrung kann ich aber sagen, dass ich noch nicht viele homosexuelle Männer, die regelmässig passiven Analverkehr praktizieren, mit solchen Problemen gesehen habe.

Gibt es Unterschiede zwischen dem weiblichen Anus und dem männlichen?

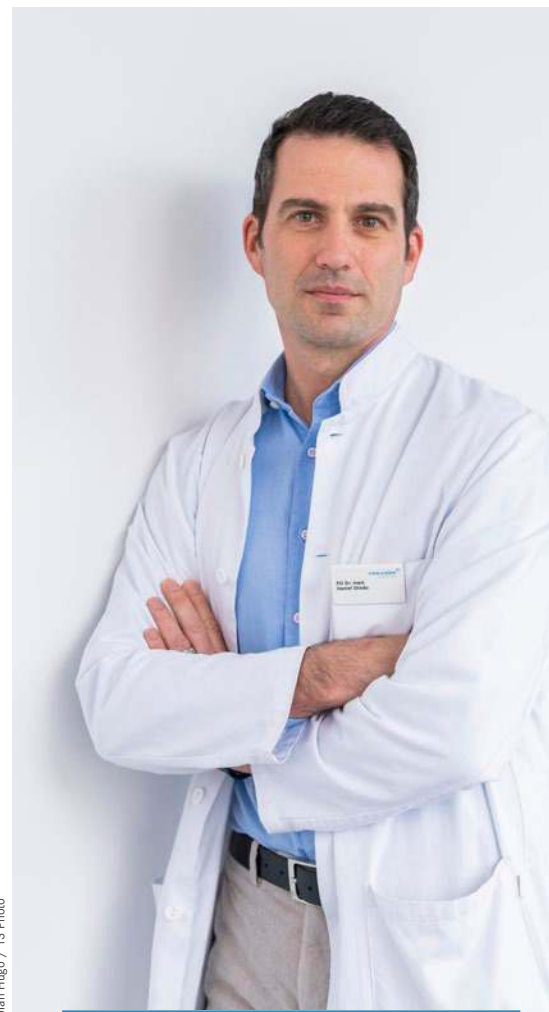
Ja, die gibt es. Bei Männern liegt der Anus in der Regel tiefer als bei Frauen. Deshalb ist es auch schwieriger, einen männlichen Anus über den Tag sauber zu halten. Dazu trägt auch das vermehrte Schwitzen bei, das durch diese anatomischen Verhältnisse mit bedingt ist. Aber auch der Schliessmuskel ist bei Männern stärker ausgeprägt als bei Frauen. Dies zu wissen, ist insbesondere bei Operationen am Schliessmuskel wichtig, da dieser bei Frauen weniger Schaden toleriert als bei Männern.

Was ist die beste Darmkrebsvorsorge?

Die Empfehlung bezüglich Darmkrebsvorsorge ist national und international klar geregelt. Ab dem fünfzigsten Lebensjahr sollte eine Darmspiegelung erfolgen. Falls eine familiäre Belastung vorliegt (Darmkrebs bei den Eltern oder einem Geschwister), ist eine solche allenfalls schon früher erforderlich. Ich möchte hier aber betonen, dass Analkrebs und Darmkrebs absolut unabhängige Krebsarten darstellen und nicht miteinander verwechselt werden dürfen! Der Analkrebs ist durch ein Virus bedingt, beim Darmkrebs spielen andere Faktoren, zum Beispiel genetische, eine Rolle.

Wie sähe eine schweizweite Gesundheitsprävention für den Anus aus?

Prävention im Sinn einer Analkrebsvorsorge sollte in allen Kantonen angeboten werden können. Gerade Risikopatienten und -patientinnen sollten nicht nur in den grossen Städten, sondern in der ganzen Schweiz jährlich untersucht werden können. Leider ist dies zurzeit noch nicht der Fall: Es fehlen Ärzte und Ärztinnen mit der entsprechenden Ausbildung. bj



© Fabian Hugo / 13 Photo

Daniel Dindo

PD Dr. Daniel Dindo ist einer der renommiertesten Spezialisten auf dem Gebiet der Erkrankungen des Mastdarms (Proktologie) in der Schweiz. Als Präsident der Schweizerischen Arbeitsgruppe für Koloproktologie, Vize-Präsident der schweizerischen Studiengruppe für sakrale Nervenstimulation und als ehemaliger Schweizer Repräsentant der Europäischen Gesellschaft für Koloproktologie (ESCP) leistet Dindo einen Beitrag zur Fort- und Weiterbildung von Spezialisten in der Schweiz. In der Arztpraxis Proctomed behandelt Dindo ausschliesslich Patienten und Patientinnen mit Erkrankungen des Darms und des Mastdarms. www.proctomed.ch